

AVAŞÎN

newsletter

MAI 2024



PEOPLE'S BRIDGE



Tag der Arbeiter*innen in Nord- und Ostsyrien

Der 1. Mai, der Tag der Arbeit, war dieses Jahr zum ersten Mal ein gesetzlicher Feiertag in Nord- und Ostsyrien. In vielen Städten von Nord- und Ostsyrien fand anlässlich des 1. Mai Veranstaltungen statt.

In der Vorbereitung zum 1. Mai veranstaltete die revolutionäre kommunistische Bewegung (TKŞ) in verschiedenen Städten Podiumsveranstaltungen, unter anderem in Heseke, Kobane und Dirbêsêy.

Zudem wurden Flyer in den Städten an die Arbeiter:innen verteilt und diese an ihren Arbeitsstätten, in Fabriken und Werkstätten besucht. Die Arbeiter:innen wurden dazu aufgerufen sich den Veranstaltungen am 1. Mai anzuschließen.

Am 1. Mai organisierte die TKŞ eine Feier im Wald von Kobane. In der Eröffnungsrede wurden Kurdistan, die Arbeiter:innen und Unterdrückten gefeiert. Es wurde betont das es die Aufgabe der Arbeiter:innen, Frauen und Jugendlichen ist sich in den Reihen der Rojava Revolution zu organisieren und diese zu verteidigen.

Im Kanton Efrîn-Şehba fand eine Freiluftveranstaltung im Serdem-Camp statt. Die Ko-Vorsitzende von TEV-DEM in Efrîn-Şehba, Şêrîn Hesen, sagte in einer Rede: „Der 1. Mai ist ein Tag des Widerstands und der Opferbereitschaft, der von Arbeiter:innen erkämpft wurde. Arbeit ist die Basis der Gesellschaft, die arbeitenden Menschen machen das Wesen einer Gemeinschaft aus.“

In Kobanê nahmen tausende Menschen an den 1. Mai Feierlichkeiten statt. In fröhlicher Stimmung wurde der 1. Mai auf dem Şehîd-Egîd-Platz gefeiert. Auch in den Städten Raqqa, Minbic, Tebqa. In Minbic betonte die Co-Vorsitzende der Minbic Canton Workers Union „Wir werden definitiv eine demokratische Nation mit der Macht der Arbeiter:innen aufbauen. Wir versprechen allen Gefahren und Hindernissen entgegenzutreten.“



POLITIK

Kommunalwahlen und das politische System in Nord- und Ostsyrien

Die demokratische Selbstverwaltung Nord und Ostsyriens gab Anfang des Jahres bekannt, dass die Kommunalwahlen für den Monat Mai vorgesehen sind (am 11.05. wurde bekannt gegeben, dass die Wahlen auf den 11.06. verschoben werden).

Ende letzten Jahres verifizierte die Selbstverwaltung den neuen Gesellschaftsvertrag, der quasi eine Verfassung darstellt.

Das Ziel der Kommunalwahlen ist es, neue Gemeinderäte und ihre Ko-Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl der Ko-Vorsitzenden wird paritätisch durchgeführt - mindestens eine Person im Vorsitz muss eine Frau sein.

Das politische System der Selbstverwaltung

Dem politischen System der Selbstverwaltung liegt ein Dreigespann, bestehend aus der Selbstverwaltung mit ihren Räten, dem Demokratischen Rat Syriens und der Zivilgesellschaftlichen Organisation TEV-DEM, zugrunde.

Im Folgenden geben wir einen kurzen Abriss des demokratischen Systems der Selbstverwaltung.

1. Die Selbstverwaltung

Die Selbstverwaltung zielt darauf ab, das alltägliche Leben der Menschen basisdemokratisch zugestalten. Die Kommune stellt hierbei das zentrale Element der Demokratie dar. Die Kommunen bestehen in der Regel aus 30 bis 150 Haushalten und organisieren das tägliche Leben. Es gibt pro Kommune einen paritätischen Ko-Vorsitz und verschiedene Ausschüsse/Büros.

Nehmen wir hierfür ein Beispiel aus der Dorfkommune Carudi. Carudi ist ein Dorf, das eine sehr aktive Kommune besitzt, deren Mitglieder sich monatlich treffen und gemeinsam den Bedürfnissen entsprechende Aktivitäten planen.

Einige gemeinsam bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen und das Erbauen und Verwalten eines Entspannungs-Gemeinschaftsgartens sind z.B. das Werk dieser aktiv arbeitenden Kommune. Die kollektiven Felder werden durch Kooperativen bewirtschaftet und das Gesamtprodukt, die Ernte, wird dann unter allen Menschen Carudis aufgeteilt. Wenn z.B. in einer Gemeinde das Bedürfnis nach neuen Straßenlaternen aufkommt, so wird dieses Bedürfnis entweder schriftlich im vorgesehenen Büro eingereicht oder bei einer Kommunen-Versammlung erwähnt. Die Kommunalverwaltung kümmert sich dann um die weiteren Schritte.

Auch das Lösen von Konfliktsituationen innerhalb und zwischen den Familien wäre eine Aufgabeder Kommune. Darüber hinaus gibt es noch den Nachbarschaftsrat, Ortschaftsrat und Stadtrat. Nach obenhin repräsentieren die Räte immer mehr Menschen, z.B. repräsentieren die Mitglieder eines Stadtrats die Interessen der Nachbarschaften und Ortschaften. Der Zusammenschluss mehrerer Regionen/Distrikte wird durch das Kantonalsystem ermöglicht.

Die Kantone sind somit die Summe aller Räte und sie werden verwaltet durch den Volksrat des Kantons – dem höchsten Rat der Selbstverwaltung. Er verabschiedet Gesetze und kontrolliert die öffentliche Ordnung. Es gibt insgesamt 7 Kantone in der Selbstverwaltung Nord- und Ostsyrien,

diese lauten: Afrîn (trotz der Besetzung durch islamistisch-türkische Milizen 2018 setzt die Selbstverwaltung ihre Arbeiten in selbsterrichteten Camps für Menschen aus Afrin weiter fort), Manbidsch, Tabqa, Euphrat, Rakka, Dschasira und Deir ez-Zor. Die Volksrat-Mitglieder werden alle vier Jahre gewählt (die der Kommunen z.B. alle zwei Jahre). Alle Räte-Ebenen rufen ihren Bedürfnissen entsprechende Ausschüsse/ Büros ins Leben. Z.B. macht ein Landwirtschaftsbüro mehr Sinn in einem ländlichen Rat, als in einem Stadt-Rat. Allgemein können unter anderem ein Bildungsbüro, Versöhnungs- und Justizbüro und ein Frauenbüro aufgebaut werden. Aktuell gibt es 9 verschiedene Büro-Optionen.

Die Räte stärken und schützen die Gesellschaft, sichern ihren Fortbestand und stellen die Umsetzung ihrer Ziele in politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen sicher. 60% der Kandidat:innen für die Räte werden direkt vom Volk gewählt, wobei die restlichen 40% für Sitze für ethnisch-religiöse Gruppen vorgesehen sind. So soll die Partizipation der Minderheiten garantiert werden.

2. Der Syrisch Demokratische Rat

Der Syrisch Demokratische Rat (gegründet 2015) ist eine parlamentarische Institution, die einen politischen Rahmen für die Lösung des Syrienkonflikts durch Gespräche mit Organisationen/Personen/Parteien Gesamtsyriens bietet und die Selbstverwaltung außenpolitisch in Fragen der Diplomatie vertritt.

Er zielt darauf ab, eine demokratisch-konföderale Lösung für Gesamtsyrien zu finden – steht also in der Opposition gegenüber der Baath-Partei Assads.

Sowohl der SDR als aber auch die Selbstverwaltung geben sich gegenseitige Berichte und beraten sich. Im Parlament sitzen Vertreter:innen von über 20 verschiedenen Parteien. Es gibt zwei große Zusammenschlüsse : einerseits die der sogenannten „demokratischen Nation/TEV-DEM“ rund um linke Kräfte wie z.B. der PYD und die offenkundig Barzanî-nahe ENKS (kurdisch-nationaler Rat).

Der SDR besteht aus der jährlich einmal stattfindenden Generalkonferenz (bestimmt die politische Linie der Revolution), dem politischen Rat (legislative Körperschaft) und dem ausführenden Rat (ausführender Führungskörper, Koordiniert die Arbeit der Büros des SDR).

3. TEV-DEM und Kongreya Star

Der zivilgesellschaftliche Dachverband, TEV-DEM, wurde 2011 gegründet.

Er vertritt die Interessen der Gesellschaft gegenüber der Selbstverwaltung.

TEV-DEM versteht sich nicht als Gegner der Selbstverwaltung, sondern vielmehr als Gegenmacht.

Er ist z.B. in Gewerkschaftsarbeiten federführend, um das Volk aufzuklären und die organisierte Partizipation der Revolution voranzutreiben.

Alle zivilgesellschaftlichen Kritiken werden durch die TEV-DEM eingeholt, ausgewertet und der Selbstverwaltung vorgelegt – mit der Bitte, diese Kritiken umzusetzen. „Aber wenn die Selbstverwaltung nicht auf uns hört, senden wir eine nachdrückliche Nachricht– wir werden einen Aufstand auslösen“ – Zelal Jeger, KO-Vorsitzender von TEV-DEM. Bei der Kongreya Star handelt es sich um ein autonomes Frauengremium von TEV-DEM. Der Kongreya Star beschäftigt sich mit den Problemen der Frauen, anfänglich in den kurdischen Gebieten, aber mit der Ausbreitung der Revolution änderte sich der Charakter der Bewegung und sie wurde multi-ethnisch.

Eine der wichtigsten Errungenschaften der Revolution ist, dass es auf allen Ebenen zusätzliche autonome Frauenorganisationen gibt – egal ob Gemeinden, Gewerkschaften oder Milizen. So gibt es in jedem Rat eine Ko-Vorsitzende und einen Frauenausschuss. Die Praxis der Kongreya Star umfasst z.B. das Organisieren von Demonstrationen für die Interessen der Frauen.

Herausforderungen des Rätensystems

Das System der Kommunen und Räte bedarf eines hohen Partizipationsgrads der Menschen und die politischen Subjekte der Revolution kommen aus einer jahrelangen Tradition des zentralistischen syrischen Staates, indem die Beamten den Staat verwalteten und in tagtäglichen Frgen über die Köpfe der Menschen hinweg Politik machten. Seit der Revolution hat sich die Situation gewaltig verändert, die SDF hat sich des entstandenen Machtvakuum in der Region bemächtigt und ging über zu einem ba-

sisdemokratischen System. Es gibt Kommunen, die sehr organisiert arbeiten, dann gibt es an anderen Orten Kommunen, die noch nicht richtig im neuen System angekommen sind. Wenn das politische Verständnis in Bezug auf die Kommunen und Räte höher wäre, so würde auch die Zahl der Kommunenzusammensetzung kleiner ausfallen; aktuell besteht eine Kommune aus 30-150 Familien. Das ursprüngliche Ziel für die Kommunen lag bei bis zu 150 Menschen. Es besteht die Möglichkeit, dass in den niedrig organisierten Kommunen die Verantwortung auf die Schultern der Ko-Vorsitzenden abgewälzt wird, was zur Folge hätte, dass die Menschen den Ko-Vorsitz fälschlicherweise als Pendant zu Staatsdienern wie im ehemaligen Syrien betrachten.



KOBANÊ-PROZESS

„Diejenigen, die Widerstand leisten, haben das letzte Wort, gestern wie heute.“

Als der sogenannte Islamische Staat 2014 bis nach Kobanê vorgedrungen war, verkündete der Präsident der Türkei, Erdogan : „Kobanê ist dabei zu fallen.“

Vor allem die kurdischen und internationalistischen Kämpfer:innen aber führten einen heroischen Kampf um Kobanê und schafften es, dem IS die erste große militärische Niederlage zuzufügen.

Als der verbissene Kampf um Kobanê vonstatten ging, und abertausende Menschen der Stadt Kobanê unmittelbar vor einer humanitären Katastrophe standen, schaute der türkische Staat nur zu und erhoffte sich einen Sieg des IS – den er auch jahrelang logistisch unterstützte.

Zu dieser Zeit riefen viele fortschrittliche Kräfte und Politiker:innen zur Solidarität mit dem Widerstand Kobanês auf – unter anderem auch die prokurdische HDP-Führung. (Demokratische Partei der Völker, 2012 nach dem Beschluss des HDK - dem Demokratischen Kongress der Völker- 2012 als Zusammenschluss vieler pro-kurdischen linken, sozialistischen Parteien und Organisationen entstanden).

„Dringender Aufruf an unsere Völker [...]! In Kobanê ist die Lage äußerst kritisch. Wir rufen unsere Völker dazu auf, auf die Straße zu gehen und diejenigen zu unterstützen, die bereits auf der Straße sind, um gegen die Angriffe des IS und gegen das Embargo der AKP-Regierung zu protestieren!“, hieß es damals in dem Twitter-Beitrag der HDP, der als Auslöser der Verfahren gilt. Im Zuge der Solidaritätsdemonstrationen und teilweise daraus entstandenen Straßenschlachten sind mehr als 30 Menschen durch den türkischen Staat, seinem paramilitärischen Verbündeten in Form von Dorfbeschützern und den Islamisten der Hüda-Par ermordet worden.

Spätestens nach dem historischen Wahlerfolg der HPD bei den Parlamentswahlen 2015 ging der türkische Faschismus in die Offensive und versah nach und nach die gesamte politische Führung der HDP mit Gefängnisstrafen, um die Partei zu einem zahnlosen Tiger werden zu lassen.

Heute, fast zehn Jahre später, wurden die Schauprozesse rund um den sogenannten Kobanê- Verfahren beendet und viele kobanê-solidarischen Politiker:innen zu drakonischen Haftstrafen verurteilt.

Die ehemaligen Ko-Vorsitzenden der HDP, Figen Yüksesdag und Selahattin Demirtas, bekamen jeweils über 30 und 40 Jahre Gefängnisstrafen.

Mit diesen hohen Strafen versucht der türkische Staat, die beiden Politiker:innen, die dem türkischen Chauvinismus den Kampf ansagten, mundtot zu machen, um die gesamte pro-kurdische Bewegung innerhalb des Parlamentes zu schwächen.

Unteren anderen das EGMR (Europäisches Gerichtshof für Menschenrechte) kritisierte die Schauprozesse und betonte, dass die Verfahren gegen Demirtas und Yüksesdag Scheinprozesse gegen die prokurdischen Kräfte des Landes seien.

Indes gab es auch viele Proteste gegen die Strafen; so gingen die Menschen vielerorts auf die Straßen, um sich mit den Gefangenen zu solidarisieren, und dem türkischen Staat zu zeigen, dass sich der Widerstand nicht durch die Gefangennahme von Politiker:innen brechen lässt.

Der türkische Staat führt zur Zeit einen Drei-Fronten-Krieg gegen Kurdistan – im Inland mit dem Kobanê-Prozess gegen die prokurdischen Kräfte, in Nord- und Ostsyrien gegen die Revolution und in Süd-Kurdistan gegen die Guerilla.

Unsere Aufgabe ist es, die Widerstände aller Fronten zu verbinden, um den türkischen Faschismus, der mit dem Feuer spielt, ein für alle Mal zu verbrennen.

So wie die Guerilla zur Zeit in den Medya Verteidigungsgebieten gegen den türkischen Faschismus und seine Kollaborateure kämpft, so wie das Volk der Revolution Nord- und Ostsyriens gegen die

türkische Belagerung kämpft und genauso wie Nord-Kurdistan gegen die Treuhänderversuche der AKP-Regierung kämpft, so müssen auch wir den Kampf entschlossen angehen und dem türkischen Faschismus dort Paroli bieten, wo wir ihm begegnen.

Wie Figen Yüksesdag bereits sagte : „Diejenigen, die Widerstand leisten, haben das letzte Wort, gestern wie heute.“



FRAUEN

Die Frauenstrukturen Nord- und Ostsyriens

Die revolutionären Gebiete in Nord- und Ost-Syrien sind seit ihrer Entstehung permanenten Angriffen ausgesetzt. Sei es durch Daesh (Islamischer Staat), die Al Nusra Front (al-Quaida in Syrien) oder allen voran dem türkischen Staat. Ein besonders häufiges Ziel dieser Angriffe sind die Vorreiterinnen der Frauenbewegung Rojawas. So wurden allein im April dieses Jahres die YPJ Kommandantinnen Zozan Heskê und Sorxwîn Celal durch türkische Drohnenangriffe ermordet.

Beide waren Schlüsselfiguren im Aufbau der Frauenverteidigungseinheiten und maßgeblich am Kampf gegen und Sieg über Daesh beteiligt. Ein Angriff auf sie ist ein direkter Angriff auf die zahlreichen Errungenschaften, die die Frauen Rojawas in den vergangenen 11 Jahren der Revolution erkämpfen konnten.

Die Rojava Revolution wird oft als "Frauenrevolution" bezeichnet, also als eine Revolution, die einen besonderen Fokus auf die Befreiung der Frau und die damit einhergehende restlose Überwindung des Patriarchats setzt. Dem zu Grunde liegt die Analyse, dass das Patriarchat als ältestes Unterdrückungssystem der Menschheitsgeschichte tiefe Spuren in der Persönlichkeitsstruktur der Menschen hinterlässt und nicht einfach durch die nationale Befreiung oder sozialistische Revolution absterbt. Die Subjekte der Frauenrevolution sind selbstverständlich die Frauen, denn genauso wenig wie der Bourgeois den Proletarier befreien kann bzw. überhaupt will, können auch die Männer nicht die Frau befreien.

Aus diesem Grund haben die Frauen Rojawas in den vergangenen 11 Jahren, sowie auch in den zahlreichen Jahren vor der Revolution viele Organisationen für ihre Befreiung geschaffen. Organisationen, die bis heute die Befreiung der Frau in allen Bereichen immer weiter vorantreiben und die bisherigen Errungenschaften der Frau-

enrevolution gegen reaktionäre Kräfte aller Art verteidigen. Genauso wie diese Organisationen zentral für die Revolution in Rojava sind, ist ein Verständnis dieser Organisationen zentral für jeden, der die Revolution als Ganzes verstehen will.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass es in Rojava in jedem Bereich und auf jeder Ebene autonome Frauenorganisationen gibt, die zwar eng mit den gemischtgeschlechtlichen Organisationen zusammenarbeiten, aber von ihnen nicht organisatorisch abhängig sind. Sie stellen sicher, dass die Stimme der Frau bei keiner Entscheidung übergangen werden kann. Im Rahmen dieses Artikels werden wir uns in Gedenken an die gefallenen Kommandantinnen den verschiedenen Verteidigungsstrukturen der Frauen widmen.

Die wohl berühmteste Frauenorganisation Rojawas ist die YPJ, die Frauen Verteidigungseinheiten (kurd. Yekîneyên Parastina Jin), die durch ihre Vorreiterrolle im Kampf gegen Daesh weltweite Bekanntheit erlangte. Bis heute setzt sich die YPJ mehrheitlich aus Kurd:innen zusammen, aber auch in den arabischen Gebieten der Selbstverwaltung, die erst später aus den Klauen von Daesh befreit wurden, kommt es zu immer mehr Beitritten. Da die kurdische Freiheitsbewegung in den kurdischen Städten schon seit über 40 Jahren arbeitet, in den arabischen Städten jedoch erst seit ihrer Befreiung, also teilweise gerade mal 5 Jahren, ist es nur logisch, dass, die Ideologie der Frauenrevolution noch nicht so tief in den arabischen Regionen verankert ist. Gerade hier liegt auch ein Fokus der Frauenbewegung - die Verbreitung der Frauenrevolution in allen befreiten Gebieten. Die Einheiten der YPJ waren es, die durch ihren Sieg über Daesh erst ermöglichten, dass diese Ideologie heute immer breitere Schichten der arabischen Bevölkerung ansprechen und begeistern kann.

Neben den klassischen militärischen Aufgaben erfüllt die YPJ noch eine andere wichtige Rolle in der Gesellschaft und zwar als sicherer Ort, wohin Frauen, die in unterdrückerischen Familienverhältnissen und unter permanenter häuslicher Gewalt leben, fliehen können und geschützt werden. Hier wird die Rolle der YPJ in der Frauenbefreiung besonders deutlich, die Frau befreit durch ihren Beitritt zur YPJ erst sich selbst von der unerträglichen Unterdrückung um dann innerhalb der militärischen Strukturen an der Befreiung aller Frauen zu arbeiten.

Trotz allem ist die Hauptaufgabe der YPJ die einer Armee, also die Verteidigung Rojawas gegen äußere Feinde, auch wenn sie wie dargelegt auch gesellschaftliche Aufgaben übernimmt und ihre reine Existenz die Position der Frau innerhalb Nord- Ost- Syriens erheblich verbessert hat. Die Verteidigung der Frau innerhalb der Gesellschaft wird jedoch größtenteils von anderen Strukturen wie den Asayîşa Jin (Sicherheitskräfte der Frauen) übernommen.

Die Asayîş (innere Sicherheit) übernehmen vor allem polizeiliche Aufgaben. Die Asayîşa Jin, als Frauenorganisation, legt hierbei einen besonderen Fokus auf patriarchale Verbrechen und stellt so sicher, dass diese stets eine Priorität der internen Sicherheitskräfte bleiben und nicht wie z.B. in Europa oft nicht ernst genommen und verfolgt werden. Die Existenz einer reinen Frauenorganisation macht es zudem den Betroffenen von z.B. häuslicher Gewalt unendlich leichter, Hilfe zu holen, da es kulturell geächtet ist, über solch intime Dinge mit einem Mann zu sprechen. Die Asayîşa Jin stellt zudem sicher, dass die von der Frauenbewegung nach der Revolution erkämpften Gesetze wie das Verbot von Zwangsheirat, Kinderehe und Polygamie konsequent durchgesetzt werden. Auch wenn es im Kontext von Verbrechen an Frauen zu Razzien oder Festnahmen kommt, werden diese stets von den Asayîşa Jin durchgeführt. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass das System Rojawas darauf ausgelegt ist, dass die internen Sicherheitskräfte und andere quasi staatliche Institutionen so selten wie möglich zum Einsatz kommen. Bevor es also überhaupt zu einem Einsatz der Asayîş kommt, wird zuerst versucht, das Problem auf gesellschaftlicher Ebene durch Organisationen wie die Mala Jin (Frauenhäuser) und Gerechtigkeitskomitees zu lösen. Eine ausführliche Darstellung des Rechtssystems Rojawas und seiner Funktionsweise würde hier jedoch den Rahmen sprengen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Asayîşa Jin die Verteidigung und den Schutz der Frauen innerhalb der Gesellschaft sicherstellen. Sie sind ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner für Frauen und begreifen es als ihre Aufgabe, dass die Errungenschaften, die die Frauenbewegung auf politischer Ebene erkämpft hat, nicht untergraben oder angegriffen werden.

Die letzte große Frauenverteidigungsstruktur sind die HPC - Jin (Hêzên Parastina Civakî - Jin / Zivile Verteidigungseinheiten der Frauen) die HPC sind lokale Nachbarschafts- und Dorf Milizen. Sie sind keine professionellen Kämpfer:innen, sondern Menschen aus der Nachbarschaft, die sich neben ihrem Berufs- und Familienleben der Verteidigung ihres Heimatorts verschrieben haben. Die HPC patrouilliert z.B. nachts durch die Viertel oder bewacht öffentliche Gebäude wie Krankenhäuser. Wie schon bei den Asayîşa Jin liegen die Aufgabenbereiche der HPC - Jin auch primär beim Schutz der Frauen, so sind sie es, die die Vereine und Häuser der Frauenbewegung bewachen. Da sie direkt mit der Nachbarschaft verwachsen sind, ja ein Teil von ihr sind, nehmen die HPC-Jin viel direkter am alltäglichen Leben der Menschen teil und können patriarchale Gewalt bedeutend früher erkennen und eingreifen.

Neben diesen drei "großen" Frauenverteidigungsstrukturen existieren noch zahllose kleinere Einheiten wie z.B. die Bethnahrin Women's Protection Forces der Assyrischen Gemeinde in Rojava. Selbstverständlich gibt es auch zahllose zivile Organisationen, die Tag für Tag wichtige Beiträge zur Frauenrevolution leisten. Auf diese werden wir in einem späteren Newsletter genauer eingehen.

Es ist unbestreitbar, dass die Frauenorganisationen eine Schlüsselrolle in der Rojava Revolution spielen. Keine:r hat durch die Revolution mehr zu gewinnen als die Frauen und keine:r hätte bei einer Niederlage mehr zu verlieren. Die Revolution als Ganzes wäre ohne sie gar nicht denkbar. Diese herausgehobene Rolle der Frau innerhalb der Revolution, sowie die Angst, die Frauen Rojavas könnten andere Frauen z.B in der Türkei inspirieren sind die Gründe warum gerade die Frauenorganisationen stets mit besonderer Härte attackiert und Vorkämpferinnen wie Zozan Heskê und Sorxwîn Celal ermordet werden. Doch die Geschichte Rojavas zeigt, dass auch die härtesten Angriffe des Feindes den Widerstand nicht brechen können. Die Frauen Revolution wird siegen!

Unser tiefes Beileid gilt den Familien und Freund:innen aller Gefallenen der Frauenrevolution.

Unsere uneingeschränkte Solidarität den unzähligen Frauen, die ihren Kampf weiterführen.

Bijê Berxwedana Rojava!

Jin, Jiyan, Azadî!



POLITIK

Über die Rolle von US-Truppen in Rojava

Wenige Punkte im Bezug auf Rojava werden innerhalb der Linken so kontrovers diskutiert wie die Zusammenarbeit zwischen der Selbstverwaltung und den USA sowie die damit einhergehende Präsenz von US Truppen in den Revolutionären Gebieten. Das ist auch mehr als verständlich, schließlich sind die Vereinigten Staaten nicht gerade als der beste Freund von Revolutionen, die sie nicht selber wollten, bekannt und waren federführend an der brutalen Niederschlagung zahlreicher fortschrittlicher Bewegungen beteiligt. Kein anderer imperialistischer Staat steht so sehr für Interventionen, imperialistische Kriege und schonungslose Unterdrückung wie die USA. Genau deshalb ist eine konsequente Opposition zu ihr innerhalb der Linken weltweiter Konsens. Wie kann es also sein, dass die Revolutionären Kräfte Rojavas seit Jahren mit ihnen zusammenarbeiten?

Grundlage der Zusammenarbeit

Zuerst einmal muss klar gemacht werden, auf welcher Grundlage diese Zusammenarbeit stattfindet. Selbstverständlich geht es der USA nicht um das Wohlergehen des Kurdischen Volkes oder um ihre Befreiung.

Das beweist sie in aller Regelmäßigkeit durch ihr Vorgehen in Nord- und Südkurdistan (Südtürkei und Nordirak). Hier unterstützt sie aktiv den Kampf gegen die kurdische Freiheitsbewegung, indem sie unter anderem die Türkei mit Kampfjets beliefert, auf geheimdienstlicher Ebene eng mit ihr zusammenarbeitet oder ihre Soldaten und Spezialkräfte ausbildet. Die Argumentation, die kurdische Freiheitsbewegung wäre auf die Seite des Imperialismus übergegangen und hätte sich in einen US Vasallen verwandelt, fällt schon hier in sich zusammen. Denn kein Staat investiert Abermillionen in die Bekämpfung seines eigenen strategischen Partners.

Der Grund, warum die USA trotz jahrzehntelanger Feindschaft und aktiver Bekämpfung in den anderen Teilen Kurdistans -in Rojava (Westkurdistan)- allerdings mit der Bewegung zusammenarbeitet, ist ein rein taktischer. Natürlich handelt es sich auch hier nicht um humanitäre Gründe, nein, die USA wollen Assad und damit Russland schwächen, strategische Ölfelder unter Kontrolle bringen, Syrien aufspalten und die ei-

gene geopolitische Position im Mittleren Osten verbessern. Die Revolutionären Kräfte Rojavas waren die Fraktion innerhalb Syriens, mit denen die USA dachte, diese Ziele am ehesten erreichen zu können. Die jahrzehntelange Feindschaft mit ihnen wurde als "geringeres Übel" der "größeren Sache" untergeordnet, zumindest bis zu dem Moment, wo die Kooperation für die USA an taktischem Nutzen verliert.

Die Bewegung ist sich all dessen bewusst, sie macht sich keine Illusionen über die Absichten der USA und kennt den rein taktischen und temporären Charakter dieses Bündnisses. Der Grund, warum sie trotzdem bis jetzt an diesem Bündnis festhält, ist, dass es auch für sie von hohem taktischen Nutzen ist.

Entstehung des Bündnisses

Kurz nach ihrem Beginn wurde die Revolution bereits unbarmherzig durch die Islamistischen Banden von Daesh (ISIS) angegriffen. Daesh war den revolutionären Kräften sowohl durch schiere Zahlen als auch aufgrund der Qualität ihrer Ausrüstung bedeutend überlegen. Leichte Panzer, modernste Gewehre und Nachtsichtgeräte auf der einen Seite kämpften gegen AKs und alte sowjetische Raketenwerfer auf der anderen Seite. Um gegen diese Kraft militärisch bestehen zu können, brauchte die Bewegung Verbündete. Für diese Rolle kamen ihre beiden Nachbarn, der syrische und der türkische Staat, nicht in Frage. Das Assad Regime als ehemaliger Kolonialherr Rojavas hatte nicht das geringste Interesse daran, seine eigenen Rebellen zu bewaffnen und der türkische Staat, ebenfalls Kolonialherr über weite Teile Kurdistans, ging sogar noch einen Schritt weiter und unterstützte Daesh direkt in seinem Kampf gegen die Revolution. Also blieb, unter den damaligen politischen Umständen, die USA als einziger Bündnispartner übrig, um die Revolutionären Kräfte mit dringend benötigter Unterstützung zu versorgen. Gerade die Luftunterstützung war entscheidend im Kampf gegen Daesh, ohne diese hätten die militärischen Einheiten der Selbstverwaltung weitaus höhere Verluste im Häuserkampf hinnehmen müssen und das Leid der Völker Nord- und Ost-Syriens wäre noch unermesslich größer ausgefallen.

Taktischer Nutzen des Bündnisses bis heute

Auch wenn Daesh (vorerst) Territorial besiegt wurde, ist die Existenz Rojavas immer noch tagtäglich in höchster Gefahr. Die größte Bedrohung ist hierbei eine Bodenoffensive des türkischen Staates, eine Offensive die Erdogan seit Jahren ankündigt und die, falls sie erfolgreich durchgeführt würde, käme einem humanitären Desaster gleich, unzählige Zivilist:innen würden ermordet und unzählige vertrieben werden. Der Grund warum die Türkei diese Invasion nicht schon längst begonnen hat, ist, dass ihr die Zustimmung ihres Nato-Partners, der USA, fehlt. Sobald die USA grünes Licht gibt, steht die Invasion unmittelbar bevor. Jede Stadt und jedes Dorf, indem auch nur ein Amerikanischer Soldat steht, ist ein Dorf, das die türkische Armee niemals angreifen wird. Durch ihre Zusammenarbeit mit den USA erkaufen sich die Revolutionären Kräfte Zeit, um ihre Verteidigungen auszubauen. Seit der Invasion Afrins wurde z.B

das Tunnelnetzwerk Rojavas extrem vorangetrieben und weitere Spezialeinheiten ausgebildet. Die USA ist kein verlässlicher Bündnispartner, früher oder später wird sie die revolutionären Kräfte verraten, wie sie es auch schon in Afrin gemacht hat, dennoch ermöglicht die Taktische Partnerschaft mit ihr den revolutionären Kräften erst die Stärke aufzubauen, die Nötig ist, um einen Angriff der Türkei und der mit ihr verbündeten Gangs abzuwehren.

Kurzum : es handelt sich um ein reines Zweckbündnis beide Seiten.

Sie denken, sie könnten die Jeweils andere für ihren eigenen Vorteil ausnutzen. Die USA will Macht in der Region, die Revolutuonsführung–zumindest– temporäre Sicherheit. Beide Seiten sind sich bewusst, dass dieses Bündnis ein temporäres, unnatürliches ist und dass in der Sekunde, in der sie keinen Nutzen mehr daraus ziehen können, das Bündnis nicht fortbestehen wird. Dass die Selbstverwaltung umgeben von islamistischen Banden und Kolonialmächten dieses Bündnis eingegangen ist, kann ihr niemand, der sich ernsthaft mit Realpolitik auseinandersetzt, zum Vorwurf machen. Die Revolution bot Assad an, gemeinsam eine Lösung zu finden, doch lehnte dieser ab, weil er das basisdemokratische System der Revolution als eine Gefahr für seinen Machterhalt sieht.

Selbstverständlich können und müssen Teile der Zusammenarbeit auch kritisiert werden , aber der Selbstverwaltung auf dieser Grundlage die Solidarität zu entziehen und ihr vorzuwerfen, sie wäre auf die Seite des Imperialismus gewechselt, ist als würde man der IRA vorwerfen, sie wären willenslose Diener des Kaisers, nur weil sie Waffenlieferungen der

Deutschen entgegennahmen. In einer revolutionären Situation, in einem Bürgerkrieg, ist eine Waffe eben primär eine Waffe und nicht eine deutsche oder amerikanische Waffe.



Die **Brücke der Völker** — *Peoples Bridge* — ist eine Institution, welche sich die Verteidigung der autonomen Region Nordostsyriens und darüber hinaus die Gebiete Kurdistans zum Ziel gesetzt hat. Die seit mehr als einem Jahrzehnt andauernde Revolution in Rojava, die progressive Werte wie demokratische Selbstbestimmung, Klimagerechtigkeit, Gleichheit der Völker und Frauenbefreiung in die Tat umsetzt, gilt es nach Europa zu tragen. Die Revolution des 19. Juli in Rojava hat eine neue Tür auf dem Weg zur Freiheit für die kurdischen, arabischen und regionalen Völker geöffnet. Sie zerbrach die kolonialistischen Ketten, indem sie die demokratische und freiheitliche Macht und den Willen der Völker umsetzte, indem sie die reaktionären Kräfte unter den Bedingungen des reaktionären Bürgerkriegs nicht unterstützte. Die Frauen führten die Frauenrevolution auf einer geschlechterbefreienden Linie durch und organisierten die Selbstverteidigung der Frauen.

Angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Angriffe auf die Revolution Rojawas seitens des faschistischen türkischen Staats kommt uns in Europa eine besondere Verantwortung zu. Als Migrant:innen aus dem Mittleren Osten, Arbeiter:innen, Schüler:innen, Studierende und Fortschrittliche sehen wir uns in der Pflicht, die Hoffnung aller Unterdrückten dieser Welt, die sich in der neuen Gesellschaftsform in Rojava widerspiegelt, zu verteidigen. Das bedeutet neben der Verteidigung der Revolution auch die Unterstützung des sozialen Aufbaus. Die Organisation von Solidarität mit dem belagerten Rojava/Nordost-Syrien, die Durchführung von Aktivitäten zur Stärkung der Infrastruktur der Revolution, die Organisation von Unterstützung bei Problemen, die technische, logistische und qualifizierte Arbeitskräfte erfordern, bleibt eine der Hauptaufgaben dieser Zeit.

Die **Brücke der Völker** bezweckt, die Solidarität mit Kurdistan zu stärken und eine Einheit zu organisieren, welche die Belagerung überwinden vermag. Wir werden die Brücke zwischen den Völkern verstärken, wir werden die Solidarität mit Rojava/Nord und Ostsyrien ausbauen.

Finde uns hier

Website: peoples-bridge.org

Instagram/Twitter: [@peoples_bridge](https://www.instagram.com/peoples_bridge)

E-Mail: info@peoples-bridge.com